



Wo jeder Gast willkommen ist

Seit rund 150 Jahren leben und arbeiten die Dominikanerinnen in Koblenz. In ihrem Gästehaus finden Besucher einen Ort, an dem Leib- und Seelsorge gleichermaßen wichtig sind.

Wer hierher kommt, der darf schweigen. Er kann ganz für sich sein. Seine Mahlzeiten in einem der beiden Speisesäle einnehmen, in dem die Stille herrscht. Er kann durch den Klostergarten spazieren, die Natur betrachten, meditieren. Und wer hierher kommt, der darf sprechen. Mit den Schwestern, mit den anderen Gästen, den Seelsorgern. Im Kloster Arenberg darf der Gast alles, aber er muss nichts. „Für uns ist die Freiheit der Entscheidung wichtig“, sagt Dr. Martin Hofmeir, der als Theologe und Psychologe Leiter des vierköpfigen Seelsorge-Teams ist. „Sicher gibt es auch andere Klöster, die Besucher einladen, aber wir haben ein besonders breites Angebot an Leib- und Seelsorge, denn für uns gehört beides untrennbar zusammen.“

Die Arenberger Dominikanerinnen fühlen sich dem Grundsatz ihrer Gründerin Cherubine Willmann von der „heilenden Liebe“ verpflichtet. Das bedeutet, die Ganzheitlichkeit von Körper und Seele in den Blick zu nehmen. So darf, wer möchte, die spirituellen Angebote annehmen, kann an „Meditativem Tanz“ oder „Tagen der Stille“ mitmachen, an Malwochenenden oder an „Bibliodramagottesdiensten“. Er kann aber auch im Vitalzentrum das umfangreiche Fitness- und Wellnessangebot ausprobieren oder in der Kräuterwerkstatt mit allen Sinnen neue Eindrücke sammeln.

Warum die Menschen ausgerechnet hierher, ins Kloster kommen? „Weil wir jeden unabhängig von Alter, Religion oder Konfession bei uns willkommen heißen und uns ihm widmen“, glaubt Martin Hofmeir. „Dabei steht für uns der Mensch im Mittelpunkt. Mit seinen Bedrängnissen, Sorgen, Ängsten, Nöten, mit seiner Trauer.“ Manchmal ist das Anliegen der Hilfesuchenden diffus und klärt sich erst im Gespräch; manchmal bricht es auch aus den Menschen heraus, die hier Rat und Begleitung suchen. Der Schwerpunkt der Seelsorge liegt auf dem Einzelgespräch. Jeder Besucher kann sich aussuchen, ob er lieber mit einem Priester, einer Ordensschwester, mit dem Psychologen oder der Sozialpädagogin sprechen möchte. „Wir dürfen immer wieder erfahren, dass Kloster Arenberg mit seiner Offenheit und Gastfreundschaft, mit der Freiheit, die hier herrscht, aber auch mit der Hilfe, die gewährt wird, gerade trauernden Menschen Vertrauen einflößt. Wer hierher kommt, der muss nicht funktionieren, der darf einfach sein in seiner Traurigkeit, seiner Verletztheit, anders als vielleicht in seiner gewohnten Umgebung.“

Auch wer gemeinsam mit anderen Gästen über seine Trauer sprechen und sie verarbeiten möchte, kann auf Hilfe hoffen. Die bekommt er zum Beispiel von Sylvia Cordie, die im Kloster Arenberg Trauerkurse veranstaltet. Wir halten die Gruppen bewusst klein, damit für jeden Teilnehmer genü-

gend Raum ist“, sagt die ausgebildete Trauerbegleiterin und Trauerrednerin. „Im Unterschied zu anderen Angeboten für Trauernde, wie dem offenen und regelmäßigen Trauercafé, wie ich es in Koblenz anbiete, kommen hierher eher die Menschen, die auch im Spirituellen, im Glauben nach Hilfe und Antworten suchen.“ Meist sind es Frauen, manchmal auch die Partner, etwa wenn es um den Verlust eines Kindes geht. Auch Männer versucht das Kloster mit speziellen Angeboten anzusprechen. „Aber Männer trauern anders“, erfährt Sylvia Cordie immer wieder. „Sie machen ihren Kummer häufiger mit sich selber aus und gehen oft schneller wieder zur Tagesordnung über.“

Beim Kurs im Kloster trifft sich die Gruppe über ein verlängertes Wochenende zum Gespräch und zu gemeinsamer kreativer Beziehungsarbeit, deren Ziel es ist, die Verbindung zum verlorenen Menschen in das gegenwärtige Leben zu integrieren. „Das ist ein Geben und Nehmen“, sagt Sylvia Cordie, die als Rezitatorin und Märchenerzählerin auch immer gerne Geschichten als heilende Elemente in die Arbeit mit einfließen lässt. Und diese intensiv erlebte Zeit, in der miteinander geredet, getrauert und geweint werden darf, schmiedet zusammen. Nicht selten bleiben die Teilnehmer, die aus ganz Deutschland kommen, auch nach dem Seminar miteinander in Kontakt. „Dabei trägt dieser außergewöhnliche Ort mit seiner besonderen

Atmosphäre und den vielen Möglichkeiten für Begegnung und Ruhe viel dazu bei, dass Menschen getröstet wieder nach Hause fahren“, weiß Sylvia Cordie. Vor allem durch die vielen liebevollen Gestaltungselemente, die immer wieder vom ganzen Team überdacht werden, erfahren Menschen in existenziellen Krisensituationen eine Zuwendung und Wertschätzung, die sie sich oft selbst versagen.

So findet sich in den Außenanlagen des Klosters zum Beispiel die „Klagemauer“. In die Ritzen der Mauer können die Besucher kleine Zettel stecken – mit ihren Wünschen, Ängsten, Sorgen, Botschaften. „Jedes Jahr werden die Zettel im Osterfeuer verbrannt“, erzählt Sylvia Cordie. „So kann Belastendes losgelassen werden.“ Auch das im Park mit Steinen in den Boden eingelassene Labyrinth nutzt die Trauerbegleiterin in ihren Kursen. Es ist kein Irrgarten, sondern ein Meditationsweg, der vorgezeichnet ist und immer zur Mitte führt. So können die Kursteilnehmer sich im Gehen mit Leib und Seele an den früheren und gegenwärtigen Weg mit dem Verstorbenen erinnern. Auch und gerade an die schönen Stationen, sodass die Dankbarkeit über das vergangene und bleibende Schöne größer werden kann, als der Schmerz über das Verlorene.

Wer möchte, kann seine Gedanken zudem im „Versöhnungsbuch“ in der Hauskapelle aufschreiben. „Wir haben nun schon das dritte Buch dieser Art ausgelegt, weil es so oft und gerne genutzt wird“, erklärt Dr. Martin Hofmeir. Wenn es auch in erster Linie die Idee war, über das Thema Versöhnung zu schreiben, kann sich doch jeder frei fühlen, seine Nachrichten zu formulieren und aufzuschreiben. „Und das hat eine befreiende Wirkung auf viele Menschen, die das Bedürfnis haben, sich auszudrücken“, hat der Psychologe beobachtet. „Das hat damit zu tun, dass wir beim Aufschreiben etwas aus der Hand geben und uns von etwas trennen, auch von Schmerzen und Trauer.“

INFO TRAUERSEMINAR

Sylvia Cordie veranstaltet ihr nächstes Trauerseminar im Kloster Arenberg vom 8. bis 11. Mai 2015. Vom 11. bis 14. September 2015 richtet sich zum ersten Mal ein Trauerseminar an die Eltern verstorbener Kinder. Vom 2. bis 6. November 2015 findet ein Trauer-Tanz-Seminar statt.

Anmeldung und Information:

Kloster Arenberg
Cherubine-Willmann-Weg 1
56077 Koblenz
Telefon 0261 6401 2090
www.kloster-arenberg.de